

Röhrenvorverstärker: 303 von Aitos

Prachtstück

von Marco Kolks

Kennen Sie Herman den Arend? Nein? Dann kennen Sie sicherlich auch nicht die Aitos-Produkte. Richtig? Dann sollten Sie unbedingt weiterlesen, sonst verpassen Sie etwas, von dem Sie schon seit 25 Jahren wissen sollten.

Herman den Arend ist Niederländer. Der grauhaarige Endfünfziger ist groß, schlank, höflich und versteht es, Sympathien zu wecken. Im täglichen Leben macht er auch etwas Richtiges: Er ist Diplom-Ingenieur und arbeitet als Wissenschaftler in der Informations- und der Elektrotechnikbranche. Seine wahre Liebe gehört allerdings der Musik. Aus dieser Liebe ist eine weitere Leidenschaft erwacht: Die Entwicklung und Fertigung elektronischer Komponenten, die er seit einem Vierteljahrhundert unter dem Namen Aitos vertreibt; gefertigt in liebevoller Handarbeit, aufgelegt nur in homöopathischen Stückzahlen.

Nie habe er wie im Konzert hören können, meint Herman den Arend. Oft habe er auch mit einem engen Freund, der für Philips Einspielungen aufzeichnet, über die Qualität von handelsüblicher Elektronik diskutiert. Auch die Erwartungen des Freundes seien nie erfüllt worden. Deshalb habe er damit begonnen, selbst zu entwickeln. Durch Haupt- und Nebenberuf befasse er sich rund um die Uhr mit Schaltungstechnik. Heute könne er daher schon sagen, wie eine Schaltung klinge, wenn er sie nur auf dem Papier sehe.

In seiner Vorstufe 303 setzt Herman den Arend ausgesuchte Röhren ein, ähnlich der E 88CC. In der Stromversorgung - jede Stufe wird elektronisch stabilisiert - kommt eine amerikanische Spezialröhre zum Einsatz. Ansonsten greift er gerne auf tschechische oder russische Bestände zurück, wobei er Röhren extrem genau mißt und paart. Der hohe Aufwand, den er hier betreibt, ist im

wesentlichen verantwortlich für die hohe Auflösungsleistung seiner Geräte, wobei die Frequenzbandbreite von 3 Hz bis 350.000 Hz reicht. Kosten scheut Herman den Arend auch nicht beim Platinenmaterial; die Signalführungen sind überdies aus versilbertem Kupfer, die verwendeten Innenkabel allesamt eine Kombination aus Kupfer, Reinsilber und Gold. Um Störungen durch das Netzteil zu vermeiden, wurde es ausgelagert. Auf dessen Rückseite befindet sich ein kleiner Knopf, der bei Berührung die Phase anzeigt. Hochpegel- Anschlüsse sind ausreichend vorhanden. Auch an ein praktisches Feature, das von viel zu wenigen Herstellern berücksichtigt wird, wurde hier gedacht: an eine in Zehntel-dB-Schritten einstellbare Balanceregung. Übrigens befindet sich auf der Rückseite des Vorverstärkers noch ein Kopfhöreranschluß.

Für mögliche Besitzer besonders erfreulich: Egal wie alt ein Aitos-Gerät ist, Upgrades auf den aktuellen Stand sind immer möglich. Die Produktpalette umfaßt neben der 303-Vorstufe noch ein größeres Modell mit eingebautem Prepre, die 402, einen externen Prepre 101 und die OTL- Monoendstufen 800 (90 Watt) sowie 900 (160 Watt).

Kommentar

Springlebendig - ja so klingt diese Vorstufe. Abrupte Lautstärkesprünge, subtile Nuancen, alles wird gleichgut gemeistert. Eine Schlagzeugplatte strotzt nicht nur bei lauten Stellen von Leben, auch im Pianissimo werden Wirbel federnd und feinziseliert aufgelöst. Fast noch beeindruckender ist das Auf und Ab eines großen Chores. Einzelne Stimmen werden mühelos identifiziert. Bei alledem kann die Aitos-Vorstufe sanft und säuselnd oder zupackend sein, je nach vorgegebenem Musiksignal. Ich kenne renommierte Röhrengeräte, die klingen verhalten bis sanft, einige wenige eine Spur zu aggressiv bis scharf. Die Aitos-Vorstufe ist unglaublich ausgewogen, aber nicht nur das. Sie zeichnet so klar, leuchtend und voller Strahlkraft in den Höhen, daß selbst solche Röhrenverstärker, die ich bis jetzt wegen ihrer unaggressiven Charakteristik schätze, belegt bis leicht heiser wirken. Die 303 Aitos bringt einfach mehr

Informationen rüber, ist freier, luftiger und unverhangener. Dunst und Nebel verschwinden derart, daß es schwer fällt, auf andere Geräte zurückzugehen.

Wer's nicht glaubt, sollte Platten mit seinen Lieblingssängerinnen auflegen. Frauenstimmen, die immer schwer zu reproduzieren sind, kommen nuancierter und reiner, nicht so fauchig. Sie klingen zugleich eindringlicher, vermitteln stärker die Emotionen der Sängerinnen, kitzeln die Sinne des Hörers ein wenig mehr. Wenn es denn tatsächlich so sein sollte, daß die Bauteile dieser Vorstufe größtenteils mit den Ohren ausgesucht worden sind, dann spreche ich hiermit dem niederländischen Entwickler ein Kompliment aus.

Das sollte jetzt aber nicht so verstanden werden, als würde die Aitos nur bei Frauenstimmen brillieren. Sie ist vielmehr in allen Frequenzbereichen wohlproportioniert und ausgewogen. Der singende Bassist kommt genauso gut wie ein Sopran. Der Kontrabaß genauso konturiert und lebendig wie eine Violine. Die Streicher eines Orchesters sind harmonisch abgestuft. Eine Bratsche ordnet man als solche ein. Instrumente, die oft schwer voneinander zu unterscheiden sind, beispielsweise Saxophon und Klarinette in den hohen Lagen, werden deutlich identifizierbar - wohlgemerkt, ohne daß das jeweilige Instrument im Vergleich zu hören ist. Bei soviel zeichnerischem Vermögen ist es nicht verwunderlich, daß auch das Stäubchen am Diamanten in seltener Eindringlichkeit zu hören ist.

Fazit:

Dem überragenden Klang und einer guten Verarbeitung beim Innenaufbau steht allerdings ein Gehäuse gegenüber, das hinsichtlich des Designs Wünsche offen läßt. Das ist meine Bitte an Herman den Arend, hier Abhilfe zu schaffen.

Ansonsten gehört die Aitos - ob Transistor oder Röhre - zum Besten, was es gibt auf dem Markt: ein wahres Prachtstück. Die Möglichkeit, bei

Weiterentwicklungen immer wieder updaten zu können, verspricht zudem eine lange audiophile - vielleicht sogar untrennbare - Freundschaft.

MK

Das Produkt:

Aitos-Vorstufe 303

Preis: 7.999 Euro

Hersteller:

Aitos

Email: info@aitos-audio.com

Gehört mit:

Analoge Laufwerke: Transrotor Eternita,
Transrotor Fat Bob, Pluto 12a; Tonarme: SME V
(2x), SME 3012R, Pluto 5a Special;

Tonabnehmer: van den Hul Black Beauty,
Transfiguration New Spirit, The Cartridge Man,
Scheu-Benz, Ortofon Rohmann, SPU Meister,
Clearaudio Victory H;

Übertrager: Ortofon SPU T 100;

CD-Spieler: Burmester 916, Consequence Audio
Silver Block (mod. by Realite); Phonosophie Impuls
2 Netzteil und Power Control 2;

Wandler: Burmester 980, Goldmund SDRA,
Audio Alchemy DTI Pro 3.2, Burmester DAC II;

Vorverstärker: Burmester 808 MK V, Beck RV,
Tessendorf TE1 (Filternetzteil), Phonosophie Bi-
Control 2;

Phonostufe: Blue Amp Model 42, EAR 834, TE
Audio Phono (Tessendorf/MC -Teflonausführung)
und Filternetzteil, TE Audio Phono (MC-Teflon),
Transrotor-Phonostufe

Endverstärker: Burmester 911 MK II (Mono),
Beck RE1, Phonosophie Bi-Stage Twin 1/4;

Vollverstärker: Unison Research Simply 845
(Triode), Symphonic Line RG 14 (Version 2001);

Lautsprecher: Acapella Violoncello, Sonus Faber
Guarneri Homage, Newtronics Skate und Gate,

Gate aktiv, Bella Luna von CD-Konzertmöbel,
Consequence Audio Pavane;
Kabel (NF/LS): Acapella (Silber), Bastanis
Epilog, Dolphin Yellow und Black, Flatline SPMReference,
Acoustic Balance Black, Ortofon 5000er
Reinsilber-Phonokabel, Phonokabel von SAC,
Phonokabel Sun Wire, Phonokabel van den Hul,
Aural Symphonics (digital), Voodoo von Dope
Sounds, Elon III, Bülow, XLO-Netzkabel, Voodoo-
Netzkabel (Prototyp), Netzkabel von Burmester
und Phonosophie, WBT-Kabelschuhe,
Netzsteckerleisten: Beck Elektroakustik ,
Phonosophie, XLO, Sun
Zubehör: Burmester Powerconditioner, Copulare
Tonbasen, Acapella Musikbasen (auch für
Lautsprecher), Big Block und Speed Block von
Acapella, Acapella Pucks (Prototypen), SSC, Racks
von Audio Magic, Bedini Disc Clarifier, Sound
Dynamics Foculpods, Sicominplatten, Ducal-
Kabelträger von Copulare, Kabelträger von Audio
Magic, LP-Waschmaschine von Sota, Tonbase
Plattenspieler (eternita) von Realite, Roomtoning
RFA 78 von Harmonix, Shun Mook, Shaktis,
Enacoms, CD-mat von ART, Ring-Mat,
Entmagnetisierer von Audio Physik;
Reinigungsmittel: Audiotop (Acapella), Pro Gold
(Fast Audio), Last;